

Substanzkonsum unter Erwachsenen: Alkohol, Tabak, Medikamente und Drogen im Überblick

Sally Olderbak^{1*}

¹ *Institut für Therapieforschung, München, Deutschland*

* *Korrespondenz, E-Mail: olderbak@ift.de*

© 2025 Sally Olderbak; Lizenznehmer Infinite Science Publishing

Dies ist ein Open-Access-Abstract, das unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution License veröffentlicht wird, welche uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>)

Hintergrund und Fragestellung

Das Monitoring des Konsums psychoaktiver Substanzen und substanzbezogener Störungen in der Allgemeinbevölkerung erlaubt eine Einschätzung der Verbreitung sowie der damit verbundenen gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen.

Methoden

Im Epidemiologischen Suchtsurvey (ESA) der Erhebungswelle im Jahr 2024 wurden Prävalenzwerte für den Konsum von Tabak, Alkohol, Cannabis, illegalen Drogen und Medikamenten sowie Daten zur Abhängigkeit und zum Missbrauch nach DSM-IV-Kriterien erhoben. Die Auswertungsstichprobe umfasste über 8.000 Personen zwischen 18 und 64 Jahren. Die Hochrechnung der Prävalenzschätzungen auf die deutsche Wohnbevölkerung erfolgte auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit 51.480.168 Personen (Stichtag 31.12.2023).

Ergebnisse

Daten zur 12-Monats-Prävalenz und zur 30-Tages-Prävalenz des Tabaks, Cannabis, illegaler Drogen und Medikamente werden dargestellt. Auch präsentiert werden Daten zur Abhängigkeit und zum Missbrauch der Substanzen. Die Daten werden für die Gesamtbevölkerung sowie für Männer und Frauen präsentiert und auf die deutsche Wohnbevölkerung hochgerechnet.

Diskussion und Schlussfolgerung

Der Konsum psychoaktiver Substanzen bleibt in Deutschland weit verbreitet. Angesichts gesetzlicher Änderungen, insbesondere der Teillegalisierung von Cannabis, gewinnt ein kontinuierliches Monitoring an Bedeutung, um problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und gesundheitspolitisch zu adressieren.

Offenlegung von Interessenskonflikten sowie Förderungen

Ich bzw. die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Der Epidemiologische Suchtsurvey 2024 wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) gefördert (AZ: ZMVI1-2520DSM203). Mit der Finanzierung sind keine Auflagen verbunden.

